



Vereinsreise in den Kaiserstuhl

R.B. Unsere siebente Vereinsreise führte uns zum zweiten Male ins benachbarte Ausland: wir besuchten den Kaiserstuhl im Süden Deutschlands, direkt neben dem Elsass, auf der rechten Rheinseite. Fröhlich, am Samstag, dem 23. August verließen 26 Interessierte ihre Betten, um eine aufstrebende Weinregion bei



hochsommerlichem Wetter zu besuchen. Erster Treffpunkt war am Hauptbahnhof in Basel, wo sich die Zugreisenden verschiedener Linien trafen. Bereits im Zug erlebten wir einen ersten Höhepunkt der Reise: das kleine Geburtstags-Sandwich für Regi.

Gemeinsam fuhren wir mit der Bahn einmal um den Kaiserstuhl herum und trafen um 12:15h auf dem Bahnhof von Achkarren im

Kaiserstuhl ein. Nach einem kurzen Fussmarsch von ca. 20 Minuten erreichten wir dann auch unsere Gaststätte, das Hotel „Zur Krone“, wo die Autoreisenden uns erwarteten und begrüßten.

Da der Organisator die Zeit leider sehr knapp bemessen und den Hunger der Reisenden völlig unterschätzt hatte, mussten die meisten ihr kleines Mittagessen unter Zeitdruck zu sich nehmen, da wir bereits um halb zwei Uhr in der Winzergenossenschaft Achkarren zu eine Führung und anschließenden Verkostung



erlesener und typischer Weine aus der Region erwartet wurden. Herr Kiefer



erwartete uns dann auch schon ganz ungeduldig und führte uns alsbald durch die riesigen Keller und Lagerräume der als eine der besten Winzergenossenschaften



Deutschlands geltenden Kellerei.

Nach der Führung begaben wir uns in den Verkostungsraum, wo wir eine sehr interessante Weinprobe erleben durften: erst gab es drei Weissburgunder, danach 6 Grauburgunderweine unterschiedlicher Kelterungsart und zum Schluss drei Weine der Bukettsorte Gewürztraminer. Der Pinot Gris gilt als wichtigste Traubensorte im Kaiserstühler Ort Achkarren, weshalb auch die Degustation ganz auf diese Sorte abgestimmt wurde. Aber auch die beiden anderen Burgundersorten Pinot Blanc und Pinot Noir fühlen sich hier wohl und liefern sortentypische saubere Weine.



Anschliessend zur Verkostung machten wir uns auf einen kleinen Spaziergang durch die Rebenterrassen, wo wir uns die verschiedenen Böden und Reben noch in Natura sahen, für einen grösseren Spaziergang hat wieder mal die Zeit leider nicht mehr gereicht, denn wir wurden bereits im Hotel zum Apéro erwartet, währenddessen wir den Fragenkatalog, welcher uns der



Organisator am morgen in die Hand drückte, durcharbeiteten und miteinander den Lösungen näher kamen. Danach wurde uns das bereits vorbestellte 5-Gang-Menü serviert. Kaum war



der Hunger gestillt, machte sich Müdigkeit bemerkbar und einer nach dem anderen



verschwand in Richtung Zimmer, war es doch ein langer und anstrengender Tag gewesen.

Um neun Uhr morgens sollten wir uns zum Frühstück treffen, so war es am Abend zuvor

ausgemacht. Erfreulicherweise klappte dies auch und bald schon waren wir bereit,

einen kleinen Spaziergang entlang des Reblehrpfades zu bewältigen. Die einen entschieden sich für verlängernde Umwege, andere kürzten nach eigenem Gutdünken ab, Durst hatten nach diesem Spaziergang jedenfalls alle. Um



13.00h wurden wir dann auf dem Weingut von Marion und Reiner Probst erwartet. Eigens für diesen Besuch hatte die Winzerfamilie ihren Urlaub verschoben und



umgeplant. Mit einer kleinen Führung durch Trotte und Keller bekamen wir einen Eindruck von der Grösse des Betriebes und der im Keller herrschenden Philosophie vermittelt. Extrem war der Unterschied zur am Tag zuvor besuchten Grosskellerei der Genossenschaft. Was dort überdimensioniert



und wuchtig wirkte, erscheint hier klein und persönlich. Nach der Führung nahmen wir auf der Sonnenterrasse Platz und erfuhren bei der anschliessenden Weinprobe viel wissenswertes über Ausbau und Charakter



der Weine von der Familie Probst. Während uns Reiner vom Wein erzählte servierte uns Marion ein währschaftes Kaiserstühler Vesperplättli mit Trockenfleisch, Wurst, Käse und Bauernbrot.

Leider war auch hier die Zeit etwas kurz bemessen (oder hätten wir einfach länger ausgehalten?), denn wir sollten bereits wieder los marschieren, um unseren Zug für die Heimreise zu erwischen. Bestellungen wurden noch eilig aufgegeben, zum Teil auch schon bezahlt und versprochen, die Weine würden baldmöglichst abgeholt. Andy und Kurt machten noch etwas Taxidienst bis alle Zugreisenden rechtzeitig auf dem Bahnhof angekommen sind und verabschiedeten sich

dann auch. Reiner hat uns noch zwei Flaschen mit auf den Weg gegeben, welche gleich im ersten Zug, demjenigen Richtung Freiburg, geöffnet und verkostet wurden. Die Heimreise verlief ohne grössere Zwischenfälle, lustig hatten wir es jedenfalls.

Der Kaiserstuhl präsentierte sich uns in seiner ganzen Schönheit. An einem Wochenende mit wolkenlosem Himmel, wunderbaren Weinen und gutem Essen trafen sich die Mitglieder des Weinzirkels und genossen diese Reise und das Miteinander.